

Exkurs „Auserwählung“

Achtung: Dies ist ein Exkurs eines **Predigtskripts**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Exkurs "Auserwählung"

Literaturtipp

God's Strategy in Human History, Marston/Forster, 2000.

Typen von "Auserwählung" im NT

Das griechische Wortfeld "Auswahl, auserwählt,..." wird im NT in folgenden unterschiedlichen Zusammenhängen gebraucht.

- von den 12 Aposteln: Lk 6,13; Joh 6,70 [einer ist ein Teufel!]; 13,18; 15,16.19; u.a.m.
- von Israel als Volk: Apg 13,17; Röm 9,11; s.a. Jes 45,4; 5Mo 7,7 [Erwählung aufgrund von Liebe zur Erlösung aus dem Sklavenhaus] - von Gläubigen innerhalb des Volkes Israel: Röm 11,5.7
- vom Christus: (Lk 9,35 [nicht "geliebter", sonder "auserwählter" Sohn Ò schon hier wird deutlich, worum es in der "Erwählung" geht, nicht um Auswahl, sondern um Wohlgefallen; Liebe]; 23,35 [vgl. Ps 22,8.9]; 1Pet 2,4.6 [// zu "kostbar"; Ò "verworfen" = "missachtet"]. S.a. Jes 42,1 [Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat:...])
- von der Gemeinde in Christus: Röm 8,33; Eph 1,4; Kol 3,12 [auch hier: Auserwählte // zu Heilige und Geliebte]; Mt 24,22.24.31; Lk 18,7; Offb 17,14; u.a.m.
- von einzelnen Gläubigen zum Dienst: Stephanus Apg 6,5; Judas und Silas Apg 15,22;
- von den Armen: Jak 2,5; die Schwachen 1Kor 1,27;

Diese Übersicht macht deutlich, dass mit "Auserwählung/Auswahl..." nicht zwingend mit einem Konzept der Errettung verbunden werden kann.

Die Erwählung der 12 Apostel

Jesus wählt seine Apostel aus allen Jüngern aus (Lk 6,12.13; Mk 3,13.14). Die Auswahl betraf auch Judas (Joh 6,70.71)! Und das, obwohl er wusste, was geschehen musste (Joh 13,18). Die Apostel waren dazu auserwählt, Frucht zu

bringen und Zeugnis zu geben (Joh 15,16.27; Apg 1,21.22; 10,40-42). Judas weicht von seinem Apostelamt ab (Apg 1,25; vgl. Joh 13,21) und wird ersetzt (Apg 1,15-27). Hier ist Erwählung und Rettung definitiv nicht dasselbe. Bei den Aposteln handelt es sich um eine Erwählung ZUM Dienst. In wie fern der Einzelne diese Erwählung ausfüllt, ob er es einem Petrus oder Judas gleich tut, bleibt von der Berufung als solcher unberührt. In der Erwählung zum Apostelamt haben die zukünftigen Apostel kein Mitspracherecht (Joh 15,16). Wenn es darum geht, das Apostolat in der Kraft Christi auszufüllen schon. Das Apostelamt ist ein unverdientes Privileg und doch kommt mit ihm Verantwortung. Ein göttliches Privileg ist eine Chance auf unglaubliche Segnungen und schlimmste Verdammnis.

Die Erwählung des Volkes Israel

Gott erwählt das Volk Israel aus allen Nationen. Erwählt wird die ganze Nation! Ihre Aufgabe bestand darin, den Weg des Messias vorzubereiten. Wie bei den Aposteln war die Errettung des einzelnen Juden nicht von der Erwählung abhängig. In Röm 2 und 9 greift Paulus scharf den Gedanken an, dass nationale Erwählung und nationale Errettung zusammenhängen sollen. Wie Jesus zu den Aposteln sagt: "Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt", so formuliert Paulus im Blick auf die nationale Erwählung Israels: "So liegt es nun nicht an dem Wollenden, noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden Gott (Röm 9,16)". Weil nicht das ganze Volk gemäß der Erwählung lebte, wurde "der Name Gottes ... euretwegen unter den Nationen gelästert" (Röm 2,4). Das Großartige an Gott ist aber, dass er in seiner Vorherkenntnis sogar die Rebellion einer Person (Judas) oder eines Volkes (Israel) nutzen kann, um seinen Errettungsplan voranzubringen. Im Gegensatz zur Erwählung der Apostel, wurde man in die Erwählung Israels hineingeboren. Aber dies war, wie das Beispiel einer Ruth zeigt, nicht der einzige Weg in die Erwählung. Ruth entschied sich dafür, eine Proselytin des jüdischen Glaubens zu sein (Rt 1,16). Und dieser Eintritt in das Volk, machte sie - offensichtlich als Urgroßmutter Davids - zu einem Teil der Erwählung Israels.

Der Erwählung von Gläubigen im Volk Israel

Nicht nur das Volk Israel war erwählt, sondern innerhalb des Volkes gab es einen gläubigen Teil, der mit Beginn des Neuen Bundes durch den Glauben an Jesus sichtbar wurde. Sie waren der "Überrest nach Auswahl/Erwählung der Gnade" (Röm 11,5). Ihre Auswahl geschah nach dem Prinzip der Gnade. Es ist dasselbe Prinzip, das Paulus schon in Röm 4 im Blick auf Abraham und David vorstellt. Die Gnade sieht auf den Glauben und der Glaube wird "zur Gerechtigkeit gerechnet" (Röm 4,5). Das Volk Israel, das "einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte" (Röm 9,31), und die Israeliten, die "Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten" (Röm 10,3), konnten mit dem Prinzip Gnade nichts anfangen. Das Errettetwerden aus Gnade durch Glauben (Eph 2,8) war ihnen fremd und so mussten sie sich am "Stein des Anstoßes" stoßen. Im ethnischen Israel gibt es einen gläubigen Teil, "denn nicht alle, die aus Israel sind, die sind Israel" (Röm 9,6). Der gläubige Teil ist erwählt - und zwar zur Gerechtigkeit, d.h. zur Errettung! - weil Gottes Prinzip der Gnade den begnadigt, der glaubt. Der Glaube an Gott ist

kein Werk, das Gott an sich belohnen müsste. Glaube gilt nur deshalb etwas vor Gott, weil Gott es so eingerichtet hat. Wer Werke tut, verdient Lohn nach Schuldigkeit. Wer glaubt, verdient überhaupt keinen Lohn, sondern erhält ihn nach Gnade. In beiden Fällen ist die Gerechtigkeit Gottes der Lohn (Röm 4,3.4). Glaube ist Tun, aber kein Werk (des Gesetzes), sondern dessen Gegenteil (Röm 4,5). Der "Überrest nach Auswahl der Gnade" hat das verstanden, sie haben bekannt und geglaubt (Röm 10,9.10) und wurden gerettet. Zur Errettung reicht es also nicht aus, ein Teil der erwählten Nation Israel zu sein, sondern man muss auch durch Buße und Glauben ein Teil des inneren, gläubigen Kerns der Nation werden. Der Eintritt in die nationale Errettung ist eine Frage der Geburt, der Eintritt in den Überrest eine Frage der Wiedergeburt.

Die Erwählung des Christus

Jes 42,1 beschreibt den Messias als einen Auserwählten mit einer Mission:

Siehe, mein Knecht, den ich halte, meine Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen...

Ebenso Jes 49.15.6

(1) ... Der HERR hat mich berufen vom Mutterleib an ... (2) Und er hat mich zu einem geschärften (LXX auserwählt [i.S.v. brauchbar, weil geschliffen, scharf])Pfeil gemacht ... (5) Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an für sich zum Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen und damit Israel zu ihm gesammelt werde - und ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke geworden -, (6) ja er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So habe ich dich auch zum Licht der Nationen gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Ende der Erde.

Der Messias hat eine nationale und eine internationale Aufgabe. Er soll das Volk zu Gott zurückbringen und als Licht der Heiden das Heil/Recht Gottes zu allen Nationen bringen. Natürlich steckt hinter der Auserwählung des Messias keine Auswahl. Es gab nie mehr als einen Kandidaten. In diesem Zusammenhang bedeutet "Auserwählter" so viel wie "Geliebter" ("an dem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat") oder "Geeigneter" ("der geschärfte Pfeil").

Die Nähe von "Auserwählter" und "Geliebter" findet sich auch in der Übersetzung der Worte, die der Vater zum Sohn auf dem Berg der Verklärung spricht. Dieselben Worte werden in den Synoptikern so wiedergegeben:

Mt 17,5: Dieser ist mein geliebter (agapetos) Sohn ...

Mk 9,7: Dieser ist mein geliebter (agapetos) Sohn...

Lk 9,35: Dieser ist mein geliebter (eklelegmenos Pf Part Pass) Sohn ...

Ò Die Begriffe "erwählt" und "geliebt" sind austauschbar.

In ähnlicher Weise verwendet Mt das Zitat aus Jes 42,1. Er folgt nicht der LXX, die Jes 42,1 wie Elb so wiedergibt: Siehe mein Knecht, den ich halte, meinen Auserwählten (eklektos)..., sondern er formuliert so: Mt 12,18: Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter (agapetos!)...

Auch in den drei anderen Stellen, an denen Christus als der Auserwählte bezeichnet wird, findet sich eine Verbindung zu dem Wert, den er in den Augen Gottes hat.

Lk 23,35: Er rette sich selbst, wenn dieser der Christus ist, der Auserwählte Gottes. Interessant ist die Parallele aus Ps 22,8.9, wo der "Auserwählte" als der bezeichnet wird, an dem Gott Gefallen hat.

1Pet 2,4.6: Der von Gott auserwählte Stein (= Christus) ist "kostbar".

Die Auserwählung des Messias ist eine Beschreibung seines Wertes für Gott; er ist geliebt, kostbar und der Grund seines Wohlgefallens.

Die Erwählung der Gemeinde

Die Erwählung der Gemeinde fand nach Eph 1,4 in Christus statt. Die Gemeinde ist erwählt, weil sie in Christus ist und er der Auserwählte ist. In Christus nimmt die Gemeinde teil an der Erwählung des Christus und damit an seiner Aufgabe, das Recht/Heil zu allen Nationen hinauszutragen. Deshalb kann Paulus seine Aufgabe als Apostel mit dem Zitat aus Jes 49,6 beschreiben (Apg 13,47). Die Gemeinde ist der Leib Christi und hat Anteil an seinem Dienst und seiner Erwählung.

Seit dem frühen fünften Jahrhundert erhält der Begriff "erwählt" die Bedeutung "erwählt zur Buße/Bekehrung". Aber das steht nicht in der Bibel! Wir sind nicht erwählt, um in Christus versetzt zu werden, sondern wir sind in Christus erwählt. Unsere und seine Erwählung gehen Hand in Hand. Wenn es bei der Erwählung des Christus nicht um Buße ging, wie kann es sein, dass unsere Erwählung, die keine andere als seine ist, damit zu tun haben soll? Christi Erwählung brachte ihm eine Aufgabe und Gottes Wohlgefallen. Beides gilt für unsere Erwählung in ihm. Erwählung betrifft und betont unsere Stellung vor Gott ("Geliebte") und unsere Aufgabe in der Welt. Alles, was wir haben und sind, sind wir "in Christus". Wer sich als lebendiger Stein in den Tempel Gottes einbaut und ein Glied am Leib Christi wird, hat Anteil an der Erwählung des Ecksteins und des Hauptes. Der einzelne Gläubige ist also nicht in der Gemeinde, weil er erwählt ist, sondern weil Gott die Gemeinde erwählt hat, in die er hineingetauft wurde, teilt er ihre Erwählung. Erwählung ist korporativ, nicht individuell zu verstehen.

Womöglich haben die ersten Christen das korporative Moment der Erwählung besser verstanden als die späteren:

Ignatius von Antiochien schreibt (ca. 117 n.Chr. Zitat aus Bibliothek der Kirchenväter):

Ignatius, der auch Theoporus, entbietet vielmals Gruß in Jesus Christus und in vollkommener Freude der mit Recht übergläcklichen Kirche von Ephesus in Asien, die gesegnet ist in der Größe Gottes des Vaters durch reiche Gnade, die vor allen Zeiten vorherbestimmt ist, auf dass sie immerdar sei zum bleibenden, unveränderlichen Ruhme geeint und auserwählt in wahren Leiden nach dem Willen des Vaters und Jesu Christi, unseres Gottes.

Ignatius betont hier die Erwählung einer Gemeinde, die vorherbestimmt ist zum Ruhm.

Klemens von Rom schreibt in seinem ersten Brief (nach Das NT und frühchristliche Schriften, Nord/Berger, S. 723. Berger setzt den Brief 75 n.Chr. an! Er gehört zu den Schriften, die in der frühen Kirche sehr geschätzt waren, aber nicht Teil des Kanons wurden).

Kapitel 64: Gott... hat unseren Herrn Jesus Christus zu seinem Auserwählten gemacht. Durch ihn hat er auch uns zu seinem heiligen Volk erwählt.

Christus ist das Mittel, durch das wir ein heiliges Volk (nicht einzelne Errettete!) werden. Wir sind dazu erwählt, das Volk Gottes zu sein. Unsere Erwählung ist nicht losgelöst von seiner zu verstehen. Erst wird der Christus zum Auserwählten und dann wir durch ihn zu Gottes Volk (indem wir seine Auserwählung als sein Leib teilen).

Meine Schlüsselstelle: Mt 22,14

Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.

Das vorangehende Gleichnis schildert das Berufungserlebnis der Vielen als Einladung. Eine Einladung, die ausgeschlagen werden konnte (= Evangelium). Um an der Hochzeit teilnehmen zu können, muss der einzelne Gast sich einladen lassen und ein Hochzeitskleid tragen (Hören und richtig verhalten = gehorchen). Das Hochzeitskleid erinnert an die "gerechten Taten der Heiligen" (Offb 18,8) und an Hiob, der sich in Gerechtigkeit kleidete (Hi 29,14). Gottes Einladung und die richtige Reaktion des Gastes gehören zusammen und bilden eine lebenserhaltende Einheit. Äußerliches Dazugehören ist nie genug! Und ein Leben ohne gelebten Glauben gar kein Glaubensleben (vgl. Jak 2). Deshalb ist unser Leben auch das Mittel, um die Berufung und Erwählung (für uns - medial!) fest zu machen (2Pet 1,10). ò Berufung und Erwählung sind keine statischen Konzepte, sondern dynamische Konzepte, die zwei aktive Seiten voraussetzen. Berufung und Erwählung verlangt Entscheidung und Verantwortung auf Seite des Menschen.